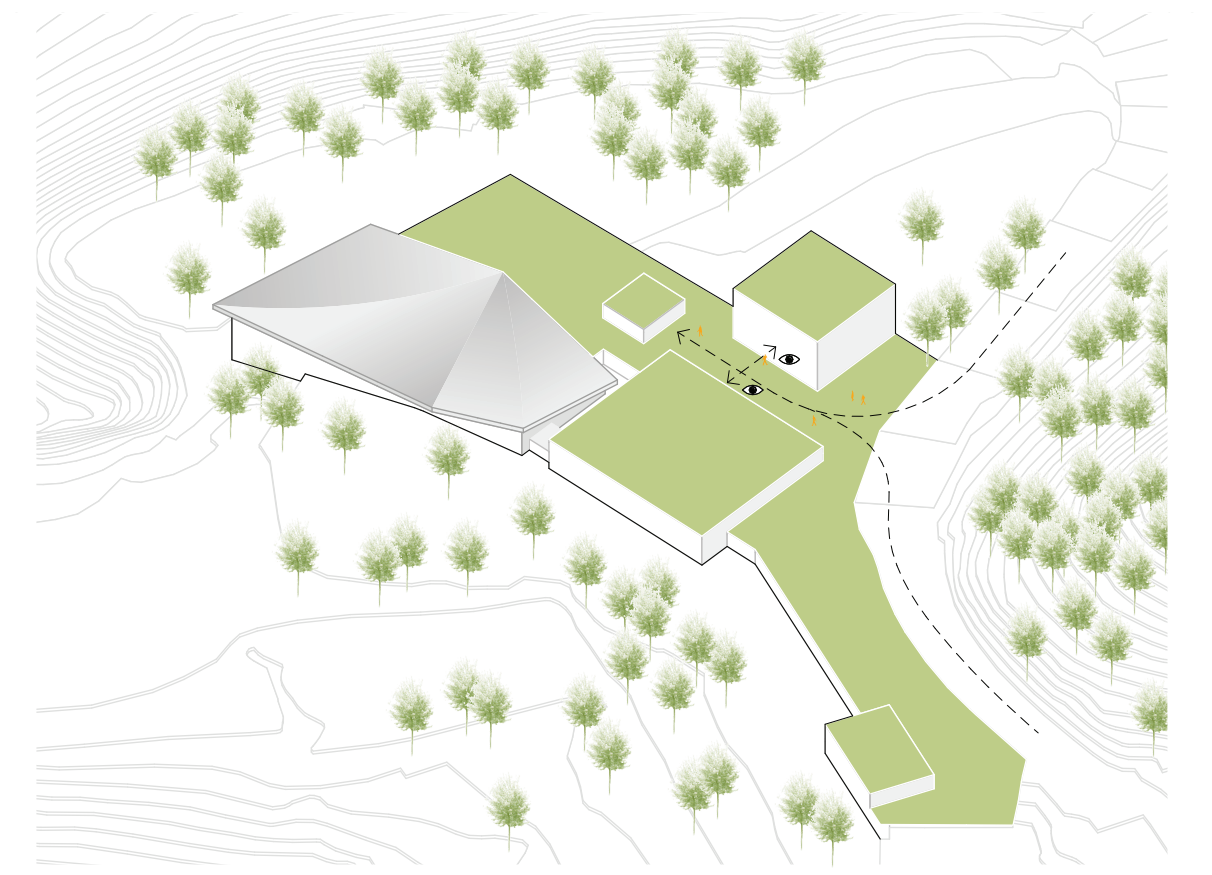
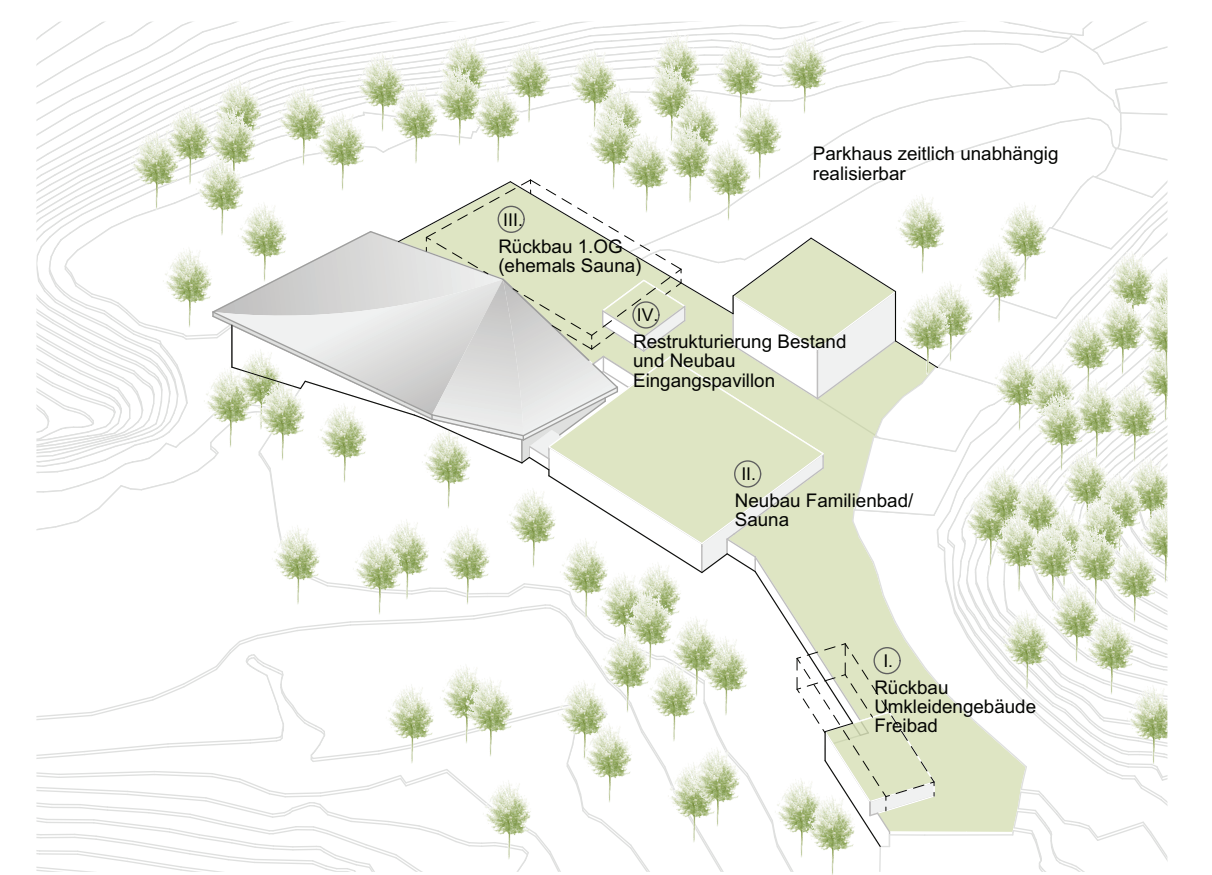


Generalsanierung und Erweiterung Badezentrum Sindelfingen

295322



Städtebauliche Erschließung



Bauabschnitte

Stadt- und Landschaftsraum – Einbindung in die Umgebung

Das Badezentrum Sindelfingen ist Teil des Landschaftsraumes zwischen Stadtwald und Sommerhofental. Attraktive Blickbeziehungen in die weite Landschaft mit dem eingebetteten Freibad und die spezifische Topografie prägen den Ort. Die Bestandsschwimmhalle mit ihrem freitragenden Holztisch aus zwei hyperbolischen Paraboloid Schalen, die sich zur Landschaft hin öffnen, gibt hierauf eine spezifische architektonische Antwort. Der Ergänzungsbau setzt sich mit diesen Rahmenbedingungen auseinander.

Das vorgeschlagene Entwurfskonzept verfolgt drei wesentliche städtebauliche Ziele:

- Entwicklung des Gebäudes in und aus der Landschaft
- Respektvoller Umgang mit dem Bestand, insbesondere dem stadtbildprägenden Schalendach der Schwimmhalle
- Klare Adressbildung, Schaffung eines attraktiven Eingangsbereiches zur neuen Gesamtanlage

Das Freiflächenkonzept verfolgt einen landschaftlichen Ansatz zur Einbindung des neuen Gebäudeensembles in den naturgeprägten Kontext. Die Waldtypologie entlang der Hohenzollerstraße wird aufgegriffen und – in reduziertem Maßstab- bis auf den neu geschaffenen Eingangsbereich geführt. Hiermit wird die besondere Qualität des Badezentrums betont und der Freibereich als Waldlichtung hervorgehoben.

Gebäude, Freiflächen und äußere Erschließung

Um die städtebaulichen Ziele zu erreichen, wird auf dem oberen Straßenniveau eine durchgängige „grüne Basis“ für die Setzung neuer Baukörper geschaffen. Zusammen mit dem Schalendach der Bestandshalle bilden die neuen Baukörper ein beachtliches Ensemble. Dabei bleibt durch eine nach außen hin eher schlichter kubischer Architektur der Neubauten die besondere Wirkung der Dachform der Bestandshalle gewahrt.

Das funktional obsolet gewordene Obergeschoss des Zugangs- und Umkleeriegels der alten Schwimmhalle (ehemalige Sauna) wird abgetragen und mit einem Gründach in die Konzeption der „grünen Basis“ integriert. Das zur Disposition stehende Umkleidegebäude des Freibades wird bis auf die Grundmauern rückgebaut, um hier eine flächeneffizientere Raumorganisation auf dem zur Verfügung stehenden Grundstück vornehmen zu können. Durch Erhalt der Stützmauer zum Hang bleibt der Bereich zwischen Straße und Gebäude mit seinem Baumbestand und dem dort gelegenen Teichbiotop weitgehend unangestastet bewahrt.

Teile des neuen Raumprogramms, wie Umkleiden und Sauna werden unter Ausnutzung der Topografie in das Sockelgeschoss der „grünen Basis“ integriert. Die Saunawelt mit ihrem vorgelagerten Saunagarten öffnet sich hier zum attraktiven Landschaftsraum des Freibades. Die Schnittstelle wird, unter Wahrung der Intimsphäre der Saunabesucher, landschaftsarchitektonisch fließend gestaltet.

Oberhalb der „grünen Basis“ bilden vier neue Baukörper zusammen mit dem Dach der Sportschwimmhalle die Silhouette des Badezentrums an der Hohenzollerstraße.

Zwischen der Schwimmhalle der Familienwelt, und dem Turm der eingehausten Großsaunaanlage entsteht auf Höhe der Hohenzollerstraße ein Vorplatz mit Eingangspavillon. Der Pavillon bietet Platz zum Verweilen und stellt durch eine großzügige Wendeltreppe die Verbindung zum darunter gelegenen Hauptfoyer her. Durch die Baukörperanordnung erhält das Badezentrum eine Adresse und Entrée mit Aufenthaltsqualität.

Vom Vorplatz aus führt ebenfalls ein Weg direkt zum Zuschauereingang auf die Besuchergalerie der Sportschwimmhalle. Das neue Entrée lebt von einem promenadeartigen Platz, der in seiner starken Grünprägung zum Treffpunkt wird und gleichzeitig Einblicke in die Erlebniswelt des Badezentrums bietet. WYSIWYG.

Im Bereich des Freibadzugangs wird an der Stelle des ehemaligen Umkleidegebäudes ein zweigeschossiger Neubau platziert, der im Obergeschoss den Massage- und Wellnessbereich mit einem zusätzlichen externen Zugang und im unteren Geschoss die Ersatzflächen der Freibadumkleiden sowie Angebote der Saunalanage aufnimmt.

Auf der Galerieebene im zweigeschossigen Teil der neuen Schwimmhalle befindet sich die Zentralküche mit der im Freiraum vorgelagerten Anlieferungszone mit Zufahrt von der Hohenzollerstraße aus. Ein separater Außenzugang ermöglicht den externen Betrieb der Gastronomieeinrichtung.

Die architektonische Lösung der ablesbaren Baukörper über einem in den Landschaftsraum eingebundenen Sockel erreicht eine sichtbare Unterscheidung zwischen den Nutzungseinheiten und dadurch gute Orientierbarkeit in der Außenwirkung.

Während die Straßenseite von der adressbildenden Baukörperdisposition am Vorplatz sowie den unverstellten Blicken in den weiten Landschaftsraum geprägt ist, bildet die Gartenseite mit der hangbegleitenden ein- bis zweigeschossigen Bebauung einen räumlich definierten geschützten Raum an der Schnittstelle zwischen Bebauung und Landschaft. Die hier angeordneten Innenräume sind durch den direkten Innen-Außenbezug geprägt. Die Bebauung bildet den Rücken für die nach Süd-Westen hin orientierten vorgelagerten attraktiven Freiräume des Saunagartens und der Badepool des Familienbades und schirmt diese vor Schallemissionen und Einblenden von der Straße ab. Der Saunagarten und der Freibereich des Familienbades sind nach Südwesten orientiert und werden in enger Beziehung zu den Innenraumnutzungen entwickelt. Kommunikative Bereiche und Ruhezone sind innen und außen gleich geordnet, um Störungen zu vermeiden. Der Naturteich bildet die attraktive Mitte des Saunagartens. Eine Panoramaterasse in Anbindung an das Ruhehaus bietet einen Blick über das gesamte Freibad Richtung Wald.

Verkehrerschließung

Die Verkehrswege werden flächeneffizient neu organisiert. Ein Parkdeck in Split-Level-Anordnung schafft auf drei Geschossen die erforderliche Anzahl an Stellplätzen, davon 1/3 Anteil für E-Autos.

Um eine maximale Durchgrünung zu ermöglichen, werden das Parkdeck, die E-Bike-Stellplätze und die Betriebsflächen mit Mitarbeiter-Parkplätzen ausschließlich über die Zufahrt im Norden erschlossen. Besucher haben die Möglichkeit, aus dem Parkdeck direkt geschützt in das Hauptfoyer auf der EG-Ebene oder über einen Steg auf den oberen Vorplatz bzw. in den Eingangspavillon im OG zu gelangen. Die Mitarbeiter erhalten einen separaten Außenzugang auf kurzem Weg von den Mitarbeiter-Parkplätzen aus.

Fußgänger, ÖPNV-Nutzer und Fahrradfahrer werden von der Hohenzollerstraße zwischen Familienbad und Rutschenturm zum Eingangspavillon im OG am Vorplatz geführt und gelangen so in das EG-Foyer.

Die Bushaltestelle wird zwischen Freibad und dem neuen Entrée des Hallenbades verortet, um die öffentliche Anbindung für beide Standorte attraktiv zu machen. Die Haltestelle in der Gegenrichtung bleibt unverändert (außerhalb des Wettbewerbsumfangs), es wird aber eine Verlegung in Richtung Hallenbad mit angemessener Querungsmöglichkeit der Hohenzollerstraße empfohlen. Die Anlieferung Gastronomie erfolgt an der Südostseite des Familienbades über einen kleinen Vorplatz mit Müllstellplatz.

E-Bike-Nutzer erreichen über die nördliche Zufahrt geschützte eingangsnaher Stellplätze (50 St.) an der Westseite des Parkdecks. Konventionelle Fahrradstellplätze (123 St.) befinden sich südöstlich des Rutschenturms direkt angebunden an den Fahrradweg Hohenzollerstraße.

